

Romantic Remarque

MD. Medical Newsmagazine (New York, N.Y., USA)

Nr. 11, 12.12.1967, Seite 162–169

Original: Remarque-Collection, Nachlaß in der New York University

Signatur: R-C 8A.12/003

Romantiker Remarque

Über das neue Buch, an dem er gerade arbeitet, will er in einem persönlichen Interview nicht sprechen, aber Erich Maria Remarque äußert sich dezidiert dazu, dass fast alle seiner zehn veröffentlichten Romane zu Bestsellern wurden: »Es geschah gegen alle Expertenmeinung. *All Quiet on the Western Front* wurde in Deutschland von seinem besten Verleger abgelehnt, der meinte, niemand wolle mehr etwas über den Krieg lesen. Die amerikanische Ausgabe von *Arch of Triumph* wurde abgelehnt, weil der Verleger dachte, niemand wolle mehr etwas über Flüchtlinge lesen. *A Time to Love and a Time to Die* wurde in Amerika zunächst abgelehnt.«

Der Weg, einen Bestseller zu schreiben, besteht für Remarque darin, es gar nicht erst zu versuchen. »Alle meine Bücher waren über einfache Leute geschrieben, in miserablen Verhältnissen, überhaupt kein Bestsellermaterial. Ich dachte nie, dass sie Bestseller werden würden.« Bis heute wurden seine Bücher in ungezählten Millionen Exemplaren in Dutzenden von Sprachen verkauft; acht Filme wurden aus ihnen gemacht, plus ein neunter aus einem seiner Theaterstücke.

JUGEND. Erich Maria Remarque wurde am 22. Juni 1898 in Osnabrück, Westfalen, als Sohn von Anna Maria und Peter Maria Remarque geboren; sie hatten zwei Töchter. Die Familie war französisch-katholischer Herkunft, die Vorfahren waren während der Französischen Revolution aus Frankreich ins Rheinland geflohen; der Vater war von Beruf Buchbinder.

Der blonde, blauäugige, heisere Erich absolvierte das örtliche Gymnasium in Osnabrück und wechselte auf ein örtliches Lehrerseminar. Im Jahr 1916, er war noch keine 18 Jahre alt, wurde er trotz seiner schwachen Lunge zur Wehrmacht eingezogen. Er sagte später aus: »Ich war damals überschwänglich und wie alle jungen Deutschen von einem großen Gefühl des Patriotismus beseelt. Wir waren alle davon überzeugt, wir Siebzehnjährigen, dass wir für die Rettung der Zivilisation kämpfen würden.

»Worüber denkt man mit 17 Jahren nach? Man fängt an zu lesen und beginnt, die Musik zu entdecken. Ich für meinen Teil träumte davon, Komponist zu werden, und siehe da, ich fand mich in einer Kaserne wieder und wurde dann, ein paar Wochen später, an die Front geschickt.«

Remarque sah, wie seinem besten Freund der Unterleib aufgerissen wurde; er selbst wurde mehrfach verwundet. Die ersten Verwundungen waren leicht, aber die letzte zerriss ihm die Kniescheibe und das Bein, so dass er fast ein Jahr lang in Düsseldorf im Krankenhaus lag. Als er Anfang November 1918 entlassen wurde, fuhr er freiwillig mit dem Zug an die Front, um sich seiner Einheit, die sich nun in Belgien befand, wieder anzuschließen. Er traf Soldaten, die von der Front zurückkehrten, hörte Nachrichten über die Meuterei der Marine in Kiel und über die bevorstehende deutsche Niederlage. Als er seine Einheit wiederfand, war der Waffenstillstand bereits unterzeichnet; er kam gerade an, als sein kommandierender Offizier seine Abschiedsrede beendete.

Zurück in Osnabrück, ging er vom Bahnhof nach Hause, als er in einer Kneipe in einen Tumult geriet: Der Pianist war von einigen Trinkern gebeten worden, die Nationalhymne zu spielen, aber als einige andere nicht mitsingen wollten, verstanden diejenigen, die die Hymne verlangten, dies als patriotische Beleidigung und begannen eine Schlägerei. Remarque kommentierte: »Die ganze verdammte Sache fing wieder von vorne an, genau hier in meiner Heimatstadt, während der Waffenstillstand noch eine Neuigkeit war.«

SUCHE. Remarque hatte während des Krieges seine Mutter und viele Freunde verloren. Er kam aus dem Nichts zurück und schrieb sich für einen sechsmonatigen Lehrerkurs ein, den die Regierung zur Rehabilitierung zurückgekehrter Soldaten anbot. Danach unterrichtete er ein Jahr lang in einem kleinen Dorf nahe der holländischen Grenze, im nächsten Jahr schnitt und polierte er Grabsteine in Osnabrück und spielte sonntags die Orgel in einem Irrenhaus. Als ein Kriegskamerad ihn bat, sich einer Zigeunerkarawane anzuschließen, willigte er ein und führte ein Wanderleben durch Deutschland, saß nachts am Lagerfeuer und lauschte romantischen Erzählungen.

Da Remarque ein geschickter Mechaniker war, bot ihm ein Freund einen Job als Testfahrer für die Continental Tire Company in Berlin an. Er nahm an, testete Autos auf verschiedenen Straßen und unter allen Wetterbedingungen. In den Kriegsjahren hatte er einige Gedichte geschrieben; nun wandte er sich Artikeln zu, die er an eine Schweizer Autozeitschrift verkaufte. Die kontinuierliche Veröffentlichung half ihm, vom Testfahrer zum Texter in der Werbeabteilung des Unternehmens aufzusteigen. Er verließ die Firma, um Redaktionsassistent bei *Sport im Bild*, einer illustrierten Sportwochenzeitung, zu werden und sich nachts an einer anderen Art des Schreibens zu versuchen: einem Roman über seine Kriegserlebnisse, der nun fast ein Jahrzehnt hinter ihm liegt. Sein Titel: *Im Westen nichts Neues* (dt. Übersetzung: *All Quiet on the Western Front*).

Auf die Frage, wie er dazu kam, diesen berühmten Roman zu schreiben, antwortete er: »Ich habe eine Reihe von Versuchen gemacht, ein Theaterstück zu schreiben, aber ich war darin nie sehr erfolgreich. Ich litt unter ziemlich heftigen Anfällen von Verzweiflung. Bei dem Versuch, diese Anfälle zu überwinden, geschah es, dass ich mich allmählich ... an meine Erlebnisse während des Krieges zurückerinnerte. Ich konnte ganz ähnliche Phänomene bei meinen Bekannten und Freunden beobachten. ... Die Schatten des Krieges bedrückten uns immer noch, und zwar besonders dann, wenn wir gar nicht daran dachten. Gleich an dem Tag, an dem mich diese Gedanken überkamen, begann ich zu schreiben, ohne langes Nachdenken. Dies wurde sechs Wochen lang fortgesetzt – jeden Abend, wenn ich aus dem Büro zurückkehrte – und danach war das Buch fertig.«

Das Manuskript lag sechs Monate lang in einer Schublade. Auf Anraten eines Freundes schickte Remarque es an Samuel Fischer, einen sehr angesehenen Verleger. Es wurde mit der Bemerkung abgelehnt, dass niemand etwas über den Krieg lesen wolle. Remarque schickte das Manuskript daraufhin an den großen Ullstein-Verlag, der es mit Begeisterung aufnahm. Der 1929 veröffentlichte Roman wurde sofort ein Erfolg und verkaufte sich allein in Deutschland im ersten Jahr 1.200.000 Mal.ⁱ

Über diesen Abschnitt seines Lebens sagte Remarque: »Plötzlich war ich berühmt. Ich hatte mich nicht verändert, aber meine Freunde fingen an, mich anzuschauen, als wäre ich etwas, das gerade erfunden worden war. Sie behandelten mich mit Ehrfurcht, die meisten von ihnen, oder mit Neid, und wenn ich mit ihnen sprach, war immer dieses Buch zwischen uns.« Seine Liebe zu hochmotorisierten Autos schickte ihn auf eine ungeplante Autofahrt durch Westeuropa, er unterschrieb in Hotels mit falschen Namen, gab seinen Beruf als Hundezüch-

ⁱ Die Gesamtverkäufe in den USA seit der Veröffentlichung im Jahr 1929 übertrafen diese Zahl von 1963.

ter an, tourte durch die Normandie, die Bretagne, Limoges, die Pyrenäen, um der Monotonie seines Ruhms zu entkommen.

Seine Antikriegshaltung machte ihm viele Feinde, löste persönliche Angriffe auf ihn aus; es hieß, er sei ein Jüngling, der nie an der Front gewesen sei, ein Mann von 55 Jahren, ein französischer Soldat, der Autor eines Romans über das Leben in einem Bordell. Remarque kommentierte säuerlich: »Sie behaupteten, mein Name sei Kramer. Mein Name ist nie Kramer gewesen. Andere, die für ihre Zwecke den Namen Remarque bequemer fanden, erklärten kurzerhand, ich sei ein französischer Jude.«ⁱⁱ

Eine amerikanische Verfilmung von *All Quiet* kam 1930 in die Kinos und katapultierte Lew Ayres zu Ruhm. Als der Film in Berlin gezeigt wurde, griff Joseph Paul Goebels [sic!], damals Chef der Nationalsozialistischen Partei in Berlin, an. Die Nazis ließen weiße Mäuse im Publikum los, warfen Stinkbomben und ließen Uniformierte vor dem Theater demonstrieren. Der Film wurde schließlich in Deutschland verboten und war dort bis 1950 nicht mehr zu sehen.

REFUGEE. 1923 heiratete Remarque Ilse Jeanne Zambona, die zuvor mit einem wohlhabenden deutschen Industriellen verheiratet gewesen war. Die Remarques ließen sich 1930 scheiden, wurden aber weiterhin gemeinsam bei Abendessen, Theatervorstellungen, Reisen in die Schweiz und nach Holland gesehen. Im selben Jahr veröffentlichte Remarque einen zweiten Roman, *Der Weg zurück*, in dem er den Zusammenbruch der deutschen Nationalmoral nach 1918 beschrieb. Als die Nazis an den Wahlurnen immer stärker wurden, wurde Remarque wegen seiner pazifistischen Ansichten als gefährlicher Feind gebrandmarkt.

Eines Morgens um vier Uhr fand sein Agent Remarque in einem Berliner Nachtclub und flehte ihn an, das Land sofort zu verlassen. Remarque erinnerte sich später: »Es war wieder ein fantastisches Glück. Ich überlegte, soll ich noch einen Drink bestellen und dann nach Hause ins Bett gehen, oder soll ich noch einen Drink bestellen, in mein Auto steigen und in die Schweiz fahren?« Als die Nazis dann am Morgen kamen, um ihn zu ergreifen, war er bereits in der Schweiz. Später erzählte er, wie auf seiner Fahrt in die Schweiz deutsche Straßenwächter seinen Lancia mit einem Dienstwagen verwechselten, ihm mit zusammengeslagenen Hacken salutierten und ihm halfen, schneller voranzukommen.

Remarque hatte sich 1931 ein Haus in Porto Ronco am Lago Maggiore gebaut; hier lebte er als politischer Exilant, vertieft in seine privaten Sammlungen von Orientteppichen, Antiquitäten, französischen Gemälden des 19. Jahrhunderts, Hunden und Sportwagen. Er mied die Politik, blieb Interviewern gegenüber ausweichend, arbeitete an einem dritten Roman über das vor-nazistische Deutschland; er wurde 1937 als *Drei Kameraden* veröffentlicht.

Im Jahr darauf heiratete Remarque erneut seine frühere Frau Ilse Jeanne Zambona. 1939, kurz bevor er Porto Ronco für einen Besuch in den Vereinigten Staaten verließ, flehte ihn sein Dienstmädchen an, die meisten seiner Sachen wegen des drohenden Krieges außer Landes zu bringen; er riet ihr beiläufig, alles, was ihr gefiele, an einen Freund in London zu schicken. Es war wieder einmal Remarques Glück, dass das Dienstmädchen fast alles schickte; wie sich herausstellte, segelte er an Bord der Queen Mary auf ihrer letzten Vorkriegsreise.

Remarque kam in den Vereinigten Staaten als weltberühmter Autor von drei Romanen an, die insgesamt 5 1/2 Millionen Exemplare in 35 Sprachen verkauften. Er wurde als Flüchtling mit einem Schweizer Ausweis in den Vereinigten Staaten ansässig; seine Sammlungen wurden unversehrt gerettet und ihm später nachgeschickt. Über diese sagte er: »Ich mag alte Dinge und schöne Dinge, sie sind ein Trost, wenn das Leben manchmal zu unerträglich er-

ⁱⁱ Was er nicht war.

scheint.« Die renommierten Knoedler Galleries veranstalteten eine Ausstellung seiner Gemälde, das Metropolitan Museum of Art suchte seinen Rat in Sachen Perserteppiche.

Seine nächsten drei Romane *Flotsam* (1941), *Arch of Triumph* (1946), *Spark of Life* (1951), die in den Vereinigten Staaten veröffentlicht wurden, befassten sich mit der Not der Opfer des Hitler-Regimes. Remarque half persönlich vielen Flüchtlingen in Not, insbesondere Juden, die aus dem nationalsozialistischen Deutschland geflohen waren.

Zunächst lebte er in Hollywood wegen der Ähnlichkeit mit der Landschaft des Lago Maggiore und um in der Nähe von Freunden wie Marlene Dietrich, Josef von Sternberg und anderen Mitgliedern der amerikanischen Filmkolonie zu sein, die sich an die Blütezeit der Künste im Berlin der späten 1920er Jahre erinnern konnten. Doch Remarque ließ sich schließlich in New York nieder und riet den Flüchtlingen, im Zentrum einer Großstadt zu leben und die Freundschaft einer großen Zahl von Menschen zu pflegen, die nicht ihre Muttersprache sprachen.

Er wohnte lange Zeit im Ambassador Hotel an der Park Avenue, dann zog er in eine Wohnung in der Nähe des Sutton Place, wo er an einem Schreibtisch mit Blick auf die Innenstadt von Manhattan saß und in Langschrift auf Deutsch schrieb, während an der Wand daneben ein gerahmter Brief von Goethe hing.

SPÄTERE JAHRE. Remarque wurde 1947 amerikanischer Staatsbürger, lebte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs weiterhin in New York und verbrachte jedes Jahr ein paar Monate in seinem Haus am Lago Maggiore. 1957 ließen er und Ilse Jeanne Zambona sich zum zweiten Mal scheiden. Später begann er, der Schauspielerin Paulette Goddard den Hof zu machen, die er seit einigen Jahren kannte. Sie heirateten am 25. Februar 1958, wohnten in getrennten Wohnungen im selben Gebäude. Sie leben jetzt in einer kleinen Villa mit Blick auf den Lago Maggiore. Remarque sagte zum Zeitpunkt seiner Heirat: »Zu sagen, dass die Jugend die glücklichste Phase des Lebens ist, ist eine Illusion. Das Leben ist wie ein gut konstruierter Roman: Auf den Seiten vier und 50 und 275 ist das Gleiche geschrieben. Aber das Interesse wächst wirklich und erreicht seinen Höhepunkt um Seite 200.«

Nach dem Krieg kehrte er mehrmals nach Westdeutschland zurück, erklärte nach einem Besuch 1963: »Sie sehen uns Emigranten wirklich nicht gern. Wir sind eine unangenehme Erinnerung. Es gibt sogar die Ironie, dass sie uns als ›Deserteure‹ betrachten – wir, die zur Flucht gezwungen wurden!« Er fand, dass er vom neuen Deutschland so abgeschnitten war wie vom alten, ein Europäer, der unwiederbringlich entwurzelt war.

In den letzten Jahren lebten er und Paulette aus gesundheitlichen Gründen, insbesondere wegen seines Herzleidens, am Lago Maggiore. Er kam zu dem Schluss, dass er in keinem Land wirklich zu Hause ist. Er ist zwangsläufig ein Weltbürger geworden und ist darüber nicht traurig.

WERK. Remarque schreibt manchmal zehn Stunden am Tag, manchmal jahrelang nicht; dazwischen arbeitet es im Hinterkopf. Wenn er schreibt, kann er ohne Rücksicht auf die Umgebung arbeiten, mit Bleistift und Radiergummi.

Über seine vergangenen Romane sagte er: »Sie wurden bis auf den Kern gekürzt. Erst nach Kapiteln, dann nach Sätzen, dann nach Wörtern. Ich habe versucht, zu vermeiden, zu wiederholen oder auch nur zu erwähnen, was die Leser ohnehin wissen würden. Ich habe nie versucht, als Autor etwas zu erklären, der als *deus ex machina* über dem Buch schwebt. Der Autor verschwindet in meinen Büchern. Wenn er auftaucht, dann ist er das ›Ich‹, das die Geschichte erzählt, der Held oder Anti-Held selbst. Alle meine Bücher sind aus nur einem Blickwinkel geschrieben, dem Blickwinkel der Hauptperson in der Geschichte. Der Autor

interpretiert nie. Jeder im Buch wird durch das Prisma der Hauptperson gesehen, zum Beispiel von Ravic in *Arch of Triumph*. Was Ravic nicht sieht, existiert nicht. Er ist immer auf der Bühne. Es ist schwierig, eine Geschichte auf diese Weise zu konstruieren. Aber der Lohn ist eine größere innere Spannung.«

Remarque hat immer wieder die irrationalen Umstände des Krieges geschildert, die Männer verschiedener Nationen dazu bringen, sich im Namen des Patriotismus gegenseitig zu töten. Er hat immer über die Deutschen als Mitglieder einer internationalen Gemeinschaft geschrieben, die den Werten und der Ethik einer internationalen Gemeinschaft verpflichtet sind, was ihn in direkten Gegensatz zu den Predigten und Zielen Hitlers setzte. Mit zunehmender Reife seines Werkes verlagerte Remarque den Schauplatz des Krieges und seiner zerstörerischen Auswirkungen auf die Menschen auf den Schauplatz der Liebe, der Bejahung im Angesicht der Bedrohung.

Der berühmte Roman *Im Westen nichts Neues* erzählte von einem jungen Gefreiten und drei Klassenkameraden, die von der Schule direkt an die Front des Ersten Weltkriegs kamen. Das Buch konzentrierte sich auf wesentliche menschliche Qualitäten in seiner Schilderung des Lebens des gemeinen Soldaten und seiner Anklage des alptraumhaften Gemetzels auf den europäischen Schlachtfeldern.

Der englische Kritiker Herbert Read schrieb: »Dieses Buch ist die Bibel des einfachen Soldaten, des Tommys an der Front, der Monat für Monat den Dreck und den Gestank des Todes und den ganzen lauten Aufruhr des Tötens ertrug, das Testament des einzigen Mannes, der kompetent und würdig ist, über den Krieg zu sprechen. Wenn diese Art von Erfahrung in Wut und ohne Kunst dargestellt wird, erregt sie nur Ressentiments und Mitleid. Aber dieses Buch gewinnt unsere Sympathie durch seine Abgeklärtheit und seine ästhetischen Vorzüge.« Der *Manchester Guardian* pries es als das größte aller Kriegsbücher; *Le Monde* meinte, es sollte in jeder Schule verteilt werden. Christopher Morley sagte: »Für mich ist es das beste Buch über den Krieg, das ich je gesehen habe.«

Nach diesem spektakulären Erfolg gingen 100.000 Vorbestellungen für die Veröffentlichung von Remarques zweitem Roman, *Der Weg zurück*, ein. Er schildert die Frustrationen einer Gruppe von aufgelösten deutschen Soldaten, einer verlorenen Generation, die aus Niederlage und Verzweiflung geboren wurde. Es hatte nicht die Wirkung des ersten Buches, ebenso wenig wie Remarques dritter Roman, *Drei Kameraden*, eine Studie über die Verwirrung der Nachkriegsgeneration junger Deutscher, die Angst vor ihren Gefühlen haben, ohne Vertrauen in irgendetwas anderes als den Himmel, die Bäume, die Erde, das Brot, den Tabak.

Liebe Deinen Nächsten, geschrieben in den Vereinigten Staaten, war der erste eines Trios von Romanen über Flüchtlinge. Es ging um Deutsche, die über die Grenzen ihres Landes getrieben wurden, weil sie entweder politische Feinde der Nazis oder Juden waren; sie zogen von Land zu Land, ungewiss über die Zukunft, und fanden keinen sicheren Hafen.

1946 veröffentlichte Remarque *Arc de Triomphe*, das von einigen Kritikern als sein wichtigstes Buch seit *Im Westen nichts Neues* angesehen wurde. Das Thema der Liebe im Schatten der Katastrophe, das seine späteren Romane prägen sollte, wurde in der Geschichte einer gequälten Liebesbeziehung zwischen einer Schauspielerin und einem deutschen Flüchtlingsarzt, der kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs illegal in Frankreich lebt, erstmals voll entwickelt.

Der Arzt war in Deutschland ein renommierter Chirurg gewesen; ohne Visum in Frankreich verdiente er seinen Lebensunterhalt als Arzt in einem Pariser Bordell und als »Geisterchirurg« für inkompetente französische Chirurgen. Seine Liebe zu der Schauspielerin, als Frankreich am Rande der Katastrophe steht, wurde als eine der denkwürdigsten Liebesge-

schichten der Zeit bezeichnet; sie wurde zu einem Filmklassiker mit Charles Boyer und Ingrid Bergman in den Hauptrollen, die damals auf dem Höhepunkt ihrer Karriere stand.

Remarque sagte über seine Erzähltechnik: »Es gibt eine innere Spannung in einer Geschichte und eine äußere. Die innere ist wichtig; die äußere allein macht ein Buch nur zu einer Abenteuergeschichte. Die innere braucht viel mehr Geschick im Umgang mit der Geschichte. In *Arc de Triomphe* ist die Form nur ein Reflex der Beobachtungen und Gefühle von Ravic (dem deutschen Arzt). Kein einziges Wort wird vom Autor über ihn erklärt. Auch über keine andere Person im Buch. Nur das, was Ravic sieht und fühlt.«

Hier, wie auch in späteren Büchern, konzentrierte sich Remarque darauf, das Aussehen und den Geruch und das Gefühl seiner Hintergrundstadt mit einer von den Städten geprägten Hingabe wiederzugeben. Vor diesem Hintergrund formuliert Ravic das Dilemma des Menschen in einer zusammenbrechenden Welt. »Früher hatte man viele Dinge – Sicherheit, Hintergrund, Glaube, Ziele – alles freundliche Geländer, an denen man sich festhalten konnte, wenn die Liebe uns erschütterte. Heute hat man nichts mehr – höchstens ein bisschen Verzweiflung, ein bisschen Mut und ansonsten Fremdheit in und außerhalb. Wenn dann die Liebe einfliegt, ist sie wie eine Fackel auf trockenem Stroh. Man hat nichts als die Liebe.«

Remarques nächster Roman war das Produkt einer fünfjährigen Recherche: *Der Funke Leben* (1951) handelte vom Leben in einem Konzentrationslager. Die zentrale Figur war der Häftling 509, der zehn lange Jahre hinter Stacheldraht saß, reduziert auf eine Nummer, dem es gelang, aus den unerschöpflichen Ressourcen des menschlichen Lebensfunken zu schöpfen, um am Leben zu bleiben, während andere, denen das nicht gelang, zugrunde gingen. Ein Rinnsal von Nachrichten über das nahende Ende des Krieges belebte sein Identitätsgefühl wieder, aber in einem Akt, der das Leben anderer rettete, gab er schließlich sein eigenes Leben am Vorabend der Befreiung.

1954 etablierte *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* Remarque als einen der großen romantischen Schriftsteller unserer Zeit. Es war ein Roman über einen jungen deutschen Soldaten, der sich während des Zweiten Weltkriegs über die offenen verschneiten Weiten Russlands zurückzieht; er kehrt auf Urlaub nach Deutschland zurück, findet inmitten der Ruinen und der Verwüstung die Liebe zu einem schönen Mädchen, Zärtlichkeit, eine Ehe, die durch die Notwendigkeit, dass er an eine zusammenbrechende Front zurückkehren muss, überstürzt wird. Am Ende macht sein Tod auf dem Schlachtfeld den kurzen Moment der Liebe, den er gefunden und genossen hat, umso ergreifender, die einzige wirkliche Bedeutung, die ihm geblieben ist.

In der in Deutschland gedrehten Filmversion spielten John Gavin und Lilo Pulver mit; Remarque arbeitete an dem Drehbuch mit, wurde vom Regisseur sogar ausgewählt, um mit einer Rolle sein Leinwanddebüt zu geben.ⁱⁱⁱ

Remarques achter Roman, *Der schwarze Obelisk* (1957), kehrte in die Zeit seiner Nachkriegsjahre zurück, als er in einer Irrenanstalt die Orgel gespielt hatte; es war eine zarte Liebesgeschichte um ein zartes schizophrenes Mädchen; sie persiflierte auch das deutsche Leben in der Vor-Hitler-Zeit.

Der Himmel kennt keine Günstlinge (1961) handelt von der Liebe eines sehr erfolgreichen Rennfahrers mittleren Alters zu einem 24-jährigen tuberkulösen Mädchen, das zum Tode verurteilt ist. Ihre Liebe ist intensiv und romantisch, mit all dem Charme der Liebenden, die in Paris seidenweich leben, aber der Tod kommt am Ende näher, denn ihre Liebe hat keine Zukunft. Die *New York Times*: »Es ist eine kraftvolle Wiederholung von Remarques romantischer These: In der Gegenwart des Todes werden die Menschen am menschlichsten und der Liebe am würdigsten.« Hier spielt der Krieg keine Rolle, sondern nur die Liebe und der Tod.

ⁱⁱⁱ Professor Pohlmann

Der Rezensent von *MD* sagte: »Der Tod steht immer zwischen den Liebenden, wie die dritte Person in einem Liebesdreieck, wobei das Gespenst der Rennunfälle nur durch die unmittelbarere Präsenz des Gespensts der Tuberkulose übertroffen wird. ... Sie haben beide ihr Rennen und verlieren es. Aber solange das Rennen andauert, erringen sie einen Sieg: Sie kennen in einem kurzen Zeitraum den ganzen Rausch der Liebe und den ganzen Nervenkitzel des wirklichen Lebens.«

Die Nacht in Lissabon (1964), Remarques zehnter Roman, machte einen Flüchtling zum Helden, der während des Zweiten Weltkriegs auf der Flucht vor den Nazis in Lissabon ankam; seine Geschichte ist die einer neu entfachten Liebe mit seiner Frau auf ihrer Flucht in die Freiheit. Doch kurz vor dem Ende, als sie der Sicherheit nahe sind, stirbt seine Frau einen frühen Tod.

Über seine Schreibgewohnheiten hat Remarque gesagt: »Ich lese nie, was ich geschrieben habe, bevor ich einen Entwurf fertig habe; das ist fatal. Es ist besser, einen schlechten Roman zu schreiben, als zu versuchen, einen perfekten Roman zu schreiben – und ihn nicht zu schreiben.«

ZUSAMMENFASSEND. Die englische Literaturzeitschrift *Spectator* über Erich Maria Remarque: »Ein extrem kraftvoller Schriftsteller.«